

## Vorwort

Das Zentrum für Soziale Kompetenz an der Karl-Franzens-Universität Graz steht in allererster Linie für die Vermittlung von Kenntnissen, welche die Studierenden befähigen sollen, auf die situativen Anforderungen des Arbeitslebens angemessen reagieren und sich aktiv sowie eigenverantwortlich in derartige Gestaltungsprozesse einbringen zu können. An der Notwendigkeit, diese Fertigkeiten beständig voranzutreiben, besteht auch weiterhin kein Zweifel. Wohl aber gilt es den bevorzugten Fokus auf die „bloße“ Arbeitswelt aufzugeben und ganz bewusst die Angebotspalette zu erweitern. So soll nunmehr das übergeordnete Ziel, das nicht zuletzt den Universitäten ex lege vorgegeben ist, stärker akzentuiert werden. Gemeint ist damit, den Studierenden durch Aufklärung über Lebenswirklichkeiten und durch Stärkung sozialer Diagnose- und adäquater Handlungsfähigkeiten Hilfestellungen zur persönlichen Bewältigung der Herausforderungen in einer sich immer rasanter wandelnden Gesellschaft zu bieten.

Derartige Herausforderungen lokaler, nationaler oder globaler Dimension stellen sich wahrlich genug. Zahlreiche Studien und Berichte wie etwa jener vom Club of Rome jüngst verabschiedete Report „2052: Eine globale Vorhersage für die nächsten 40 Jahre“ weisen auf drastische Entwicklungen hin, die einen vollständigen Richtungswechsel anmahnen, ja unumgänglich machen.

Wer aber ist zum Handeln aufgefordert? Die Politik, die Wirtschaft, die Gesellschaft, die Einzelperson? Bei all den ständig generierten Warnungen und Appellen geht jedoch die Forderung nach (sozialer) Verantwortung häufig ins Leere, nachdem der eigentliche Handlungsadressat selten konkret genannt und in die Pflicht genommen wird. Insofern erscheint es auch wenig verwunderlich, dass es vielfach an gehörigen Reaktionen mangelt. Dabei ist doch ein wirkungsvoller Wandel letztlich nur durch eine Veränderung unseres sozialen Verantwortungsbewusstseins und unserer sozialen Kompetenz möglich. Wenn somit davon auszugehen ist, dass unsere Zukunft in einem hohen Maß davon abhängt, wie wir unsere Lebensumwelten gestalten, welche Prioritäten wir setzen

und welche Aktivitäten daraus abgeleitet werden, ist es von eminenter Wichtigkeit, dass der Mensch als Individuum einen klaren Blick auf die gegenwärtigen Verhältnisse bekommt und derart befähigt wird, sich bewusst den gegebenen Herausforderungen zu stellen. Es liegt also, und dies sei hier als Kernhypothese herausgestrichen, oftmals in unseren eigenen Händen, jene Impulse zu setzen, die wir in der Welt sehen wollen.

An diesen Überlegungen setzten wir an, als wir den Veranstaltungszyklus „Gesellschaftliche Verantwortung als soziale Kompetenz“, welcher die Grundlage für diesen Sammelband bildet, konzipierten. Gegliedert in jeweils neun Vorträge im Wintersemester 2011/12 sowie im darauffolgenden Sommersemester wurde eine breite Palette an relevanten Themen zu den Bereichen Nachhaltigkeit, Wirtschaft, Politik, Klima, Energie, Mobilität, Ernährung, Bildung, Ethik und Herzensbildung beleuchtet, aufgearbeitet, diskutiert und vor allem reflektiert.

Das ist freilich an sich nichts Originäres, wohl aber was wir mit dieser Veranstaltung erreichen wollten – unser vorgegebenes Ziel quasi. Indem nämlich alle Veranstaltungsabende dem Lernprinzip folgten, durch Herausarbeiten von Perspektiven für gesellschaftliches Handeln in die eigene Persönlichkeitsentwicklung zu investieren, erwarteten wir uns trotz Vermittlung diffiziler Fachinhalte ein „nachhaltiges“ Lernen und damit einen Beitrag zur Etablierung einer gesellschaftlichen Verantwortungskultur.

Gewährleistet wurde dies durch die Erörterung wesentlicher Handlungsfelder der sozialen Verantwortung, die Sensibilisierung für die Notwendigkeit zur Übernahme von Verantwortung und durch das Bewusstmachen der individuellen Möglichkeiten und der gesellschaftlichen Zusammenhänge. Und nicht zuletzt sollte die zentrale Rolle der sozialen Kompetenz als intermediäre Disziplin zwischen den betreffenden Wissenschaftsbereichen und gegebenen Handlungsfeldern verdeutlicht werden.

Um die so erzielten, wertvollen Ergebnisse dieser Veranstaltungsabende nicht zu verlieren, sondern sie vielmehr dauerhaft zugänglich zu machen, haben wir uns für deren gebündelte Herausgabe in einem Sam-

melwerk entschieden, das zugleich den ersten Band der neuen Reihe „Soziale Kompetenz im Zentrum“ bildet.

Die Umsetzung dieses Vorhabens wäre freilich ohne das große Engagement der zahlreichen Autorinnen und Autoren, die unserer Einladung gefolgt sind, nicht möglich gewesen. Hiefür gebührt ihnen besonders großer Dank.

Damit eine solche an Themen und Vortragenden reiche Veranstaltung überhaupt aufgesetzt werden und schlussendlich dieser Band entstehen kann, bedarf es außerdem eines starken, aktiven Teams. Eines solchen bin ich mir mit Frau Dr.<sup>in</sup> Renate Augusta, Frau Mag.<sup>a</sup> Isabella Brandner, Frau Christa Laßlberger, Bakk.<sup>a</sup> phil., Frau Mag.<sup>a</sup> Ursula Pichler, Herrn Prof. Klaus Scala und Frau Mag.<sup>a</sup> Karin Sonnleitner, Bakk.<sup>a</sup> phil. gewiss. Ihnen allen sei für ihre Mitarbeit ganz, ganz herzlichst gedankt, insbesondere Frau Mag.<sup>a</sup> Pichler, der nicht nur die organisatorische Hauptverantwortung für die Ringvorlesung, sondern darüber hinaus für die Drucklegung dieses Bandes zgedacht war. Jede/r, die/der jemals mit der Koordination eines Sammelbandes betraut war, weiß, welcher Aufwand damit verbunden ist.

Mein bester Dank gilt aber auch Herrn Mag. Armin Kolli, der nicht nur dieses Werk verlegt, sondern darüber hinaus mit der Aufnahme der Reihe „Soziale Kompetenz im Zentrum“ in das Verlagsprogramm eine – so hoffe ich – langwährende Partnerschaft mit dem Zentrum für Soziale Kompetenz eingegangen ist.

*Sascha Ferz*

*Leiter des Zentrums für Soziale Kompetenz,  
Karl-Franzens-Universität Graz*